



Naturgefahren in den Alpen und die Sicherung von Kulturgütern Das Rachel Carson Center ist Partner in EU-Projekt

12. Dezember 2018 – Naturkatastrophen stellen im Alpenraum eine angesichts des Klimawandels zunehmend große Bedrohung für das kulturelle Erbe in der Region dar. Das Katastrophenmanagement in den Alpen richtet sich seit jeher vorrangig auf den Schutz von menschlichem Leben und Infrastruktur, wohingegen die Sicherung kultureller Ressourcen grundsätzlich in den Hintergrund tritt.

Ein von der EU gefördertes INTERREG-Projekt mit dem Akronym CHEERS (Cultural HERitagE. Risks and Securing activities), an dem das Rachel Carson Center (RCC) unter Leitung von RCC-Direktor Prof. Dr. Christof Mauch federführend für Deutschland beteiligt ist, zielt darauf, das Bewusstsein für die Gefährdung kulturellen Erbes zu erhöhen, gefährdete Kulturdenkmäler zu identifizieren und Lösungsvorschläge zur Verringerung der Vulnerabilität bzw. zur Evakuierung von Kulturobjekten anzubieten.

„In einer ersten Runde sichten wir den bayerischen Alpenraum um Berchtesgaden und Traunstein, wo die Gefahren, etwa durch Lawinen, Flutungen und Erdbeben, relativ hoch sind.“, erklärt der Umwelthistoriker Professor Mauch. *„Unsere Arbeit stößt vor Ort auf Interesse, da viele Einrichtungen von Naturgefahren bedroht sind, dabei aber noch nicht über konkrete Pläne für das Katastrophenmanagement verfügen.“* Der Geograph und RCC-Mitarbeiter David Stäblein erläutert: *„Bei den Objekten, auf die sich unser Fokus richtet handelt es sich um so unterschiedliche Einrichtungen wie die Saline in Bad Reichenhall, das Bergbaumuseum Achthal oder die Glockenschmiede in Ruhpolding, mit denen wir eng zusammenarbeiten“*.

Am CHEERS Projekt sind insgesamt 12 Partner aus 6 Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Slowenien) beteiligt. Auf Konferenzen einigen sich die Projektpartner auf gemeinsame Forschungsfragen und auf Maßnahmen zur Gefahrenverringerung. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und die Veröffentlichung erster Ergebnisse ist für Ende 2020 geplant.

